

„Geld? Das ist leicht gesagt; denkst Du, ich habe es aufgehäuft liegen wie Getreide, und könne Dir nur einen Scheffel zumessen? Geld will erworben sein, dazu will ich Dir Selgenheit geben, komm und folge mir.“

Friedli erschrak: „Ich kann nur Geld verdienen, wo — wo es ehrlich zugeht.“ Der Geist machte große Augen. „Ho! ho!“ sagte er, „Du bist ein kreuzbraver Bursche, das muß ich sagen! Du hältst Dich zu gut, auf unehrenhafte Weise Geld zu erwerben, aber es von einem zu nehmen, der es Deiner Meinung nach so erwirbt, ist Dir eben recht! Hältst Du mich für einen Spitzbuben?“ Friedli raffte sich auf: „Nein, aber ich denke, Ihr dürft nur wünschen und alles ist Euer.“

Der Berggeist seufzte. „Alles?“ wiederholte er schwermütig, „nein, so ist es nicht, mir fehlt die Perle, und damit fehlt mir alles. Setz aber, Du hast mich angerufen und dadurch Dein Geschick bestimmt, jetzt komm.“

So sprechend faßte er Friedli am Rockkragen, hob ihn empor gleich einem Strohhalme, und schob ihn durch die Spalte eines Felsens, die bis dahin von jenem nicht beachtet worden war.